

KÖRPER MAU WAN

05/04–28/09/2014
SKULPTUR
WINTER/
HÖRBELT

FALTBÄNDER 2014

In drei Reihen übereinander angeordnet, ergeben die FALTBÄNDER ein Relief. Die Farben der innen beschichteten Bänder strahlen leicht, aber wahrnehmbar auf die weiße Wand ab. Die in sich ruhenden Kreisformen enthalten ein Energiepotential, das sich auch in der Ausstellung erfahren lässt.



BÄNDER AUF STÄNDER 2014

Die FALTBÄNDER können mithilfe einer bestimmten Technik von einem großen Kreis in viele kleine Kreise gedreht werden. Während der Bewegung des Stahlbandes winden sich dessen farbbeschichtete und die metallische Seite mehrmals. Von den Akteurinnen und Akteuren verlangt der Vorgang höchste Konzentration. Vor den Augen der Zusehenden findet eine interessante Verwandlung des Bandes in ein kurzzeitig räumliches Gebilde und schließlich in die konzentrischen Kreise statt.

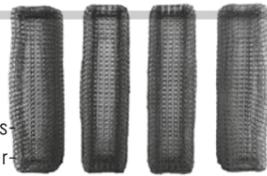


KARTOFFELKISTE 2011

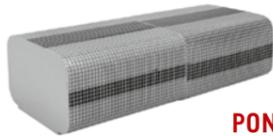


ETUI, GELB, I-IV 2012

Als eines der wenigen Exponate der Ausstellung sind diese aus Bonnell-Federkernen geformten ETUIS nicht begehrbar. Wie Skulpturen der Minimal Art sind sie seriell angeordnet. Im Unterschied zu dieser Kunst der 1960er Jahre lassen Winter/Hörbelt bei diesen Körpern die spezifischen ästhetischen Qualitäten zu, die sich aus der Elastizität des Materials Federkern ergeben.



PONGDONG 2009/2014



MODELL FÜR EINEN PAVILLON / PENDELPLATTFORM 2014

Das Stahlgestell des MODELLS FÜR EINEN PAVILLON wurde speziell für diesen Raum angefertigt. Das schwingende Objekt bewegt die Körper der Schaukelnden durch den Raum. Bei langsamer Bewegung verändert sich die Gesamtwahrnehmung des Raumes.



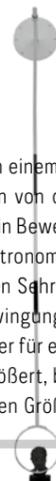
KABINE BONNELL 2012/2014

Die KABINE BONNELL ist aus Bonnell-Federkernen geformt. Hierfür entwickelten Winter/Hörbelt eine spezielle Technik. Als begehrbare Plastik ist die KABINE BONNELL ein „Raum im Raum“. Der Aufenthalt in den Kabinen scheint seltsam entrückt, da sich die Maschen überlagern und somit die Grenzen der einzelnen Kabinen und des Ausstellungsraums vom Auge nicht mehr deutlich erfasst werden können. Der Körper balanciert zudem den flexiblen Untergrund aus.



BIMBAM 2014

Die Lupe an einem über vier Meter langen Pendel kann von den Besucherinnen und Besuchern in Bewegung versetzt werden. Wie ein Metronom gibt das schwingende Pendel einen Schrittmus vor: Durch die Pendelschwingung wird die kleine Büste immer wieder für einen Augenblick von der Linse vergrößert, bevor sie wieder in ihrer tatsächlichen Größe zu sehen ist.



BÄRENARMIERUNG 2014

Die BÄRENARMIERUNG definiert einen neuen Umgang mit dem Bonnell-Federkern, ist sie doch – im Gegensatz zu der organisch anmutenden KABINE BONNELL und den ETUIS – figurativ. Das überdimensionierte Kuscheltier bleibt in diesem Fall jedoch nur Objekt der Anschauung, denn es kann nicht betreten werden.



SIEBEN AZTEKEN ALS STEHAFMÄNNCHEN 2014

Ausbalanciert stehen die STEHAUFMÄNNCHEN als Gruppe im Raum. Die sieben Keramikfiguren gehen auf eine Grundform zurück und variieren sie. Insofern beschäftigen sich Winter/Hörbelt hier mit klassischen Fragen der Bildhauerei – von Körper, Hohlform und Abguss. Im erweiterten Sinne berühren sie damit die Frage von Identität und Ähnlichkeit.



BOCK 2014

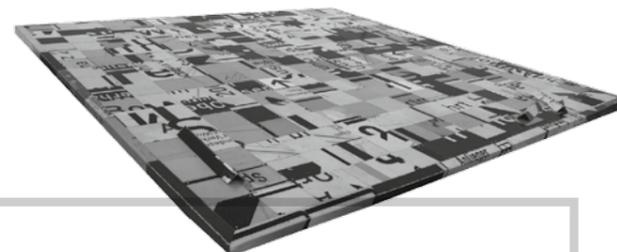


FUSSABDRUCK 2014

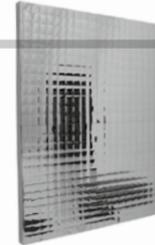


VERKEHRSINSEL 2014

Die Verwendung alltäglicher und industriell gefertigter Materialien kennzeichnet die Arbeiten von Winter/Hörbelt. Für diese begehrbare Plattform verwenden die Künstler Bonnell-Federkerne und Straßenschilder, die mosaikartig die Fläche bilden. Die VERKEHRSINSEL ist klanganimiert, so dass die Besucher mit ihrem Körpergewicht an einer bestimmten Stelle einen Klang auslösen.

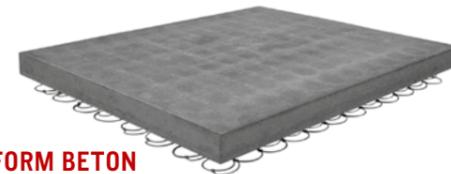


STUDIE ZU PIXELWAND 2012



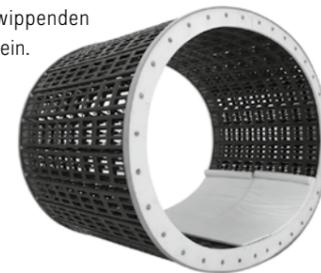
PLATTFORM BETON 2012

Der massive Betonkern der Plattform steht in Kontrast zu den filigranen Federkernen, den sie tragen. Durch deren Elastizität gerät der Sockel beim Betreten in Schwingung. So wird die Erwartung an die Stabilität der Betonplatte nicht erfüllt und die Körpererfahrung auf der Standfläche wie nach Verlassen der Plattform irritiert.



RÖHRENBAU 2004/2014

1996 entdeckten Winter/Hörbelt die konstruktiven und ästhetischen Qualitäten von Getränkekisten für ihre künstlerische Arbeit. Anstelle der klassischen Materialien der Bildhauerei – Marmor und Bronze – verwenden sie Kunststoff und andere industriell hergestellte Materialien. Als begehrbare Räume laden die wippenden RÖHRENBAUTEN zum Verweilen ein.



ETUI, GRAU, I-III 2012



FILM DOKUMENTATION ÜBER WINTER/HÖRBELTS ARBEITEN

WHITE CUBE NEEDS WHITE FLOOR 2012/2014

Winter/Hörbelt sind Bildhauer und befassen sich als solche mit Körpern, Räumen und Materialien. Durch ihre künstlerische Entscheidung, den Boden dieses Ausstellungssaals mit weiß beschichtetem Karton auszulegen, werden die Raumgrenzen aufgehoben. Im Zusammenspiel mit den ausgestellten Skulpturen werden die sich im Raum bewegenden Besucher in die Installation eingebunden.

